

Sozialistische Initiative Stuttgart

| Infoblatt Nr. 3 |
| 25. Mai 2018 |

Frankreich: Protesttag gegen Macron 26. Mai, Marée populaire. Die CGT ist dabei!

Seit dem Auftakt am 22. März sind Eisenbahner, Teile des öffentlichen Dienst und Air France in Streik-Auseinandersetzungen mit der Regierung und Präsident Macron. Linke Kräfte versuchen die Kämpfe zu vereinen.

[PA]

Das Herzstück der Entwicklungen sind natürlich die Streiks. Aber davor möchte ich kurz die so wichtigen Bemühungen schildern, die Bewegungen zu vereinen. Am 5. Mai gab es den ersten Versuch. Linke Kräfte – allen voran die auf Wahlebene so erfolgreiche „La France insoumise“ (deutsch: das unbeugsame Frankreich) – und soziale Bewegungen riefen zu einer „Fête a Macron“ auf. Die Beteiligung war erfreulich gut. Ein Medienkollektiv schätzte bei der Auftaktkundgebung 39.000 Teilnehmer/innen, der Frankreich-Berichtersteller von labournet.de schätzte im Demonstrationszug 70.000 Teilnehmer/innen. Sicher liefen auch bei dieser Demonstration viele sich im Streik befindlichen Aktivist/innen mit. Die Beteiligung war sehr heterogen, Attac spielte eine Rolle, und andere linke Kräfte wie die NPA (Nouveau Parti anticapitaliste- von den französischen Mandelisten angeschobene Formation). In der Aufzählung oben fehlen noch in diesem geschichtsträchtigen Monat (vor 50 Jahren erschütterte im Mai 1968 die großartige Streikbewegung der Arbeiter und Studenten Frankreich) die Studentenproteste. Sie finden derzeit, lokal sehr unterschiedlich stark, an Hand der Frage der Zulassungsmodalitäten zum Studium statt.

Marée populaire

Der Protest vom 5. Mai ist die Vorgeschichte zur Marée populaire vom 26. Mai (Marée: lehnt sich an den spanischen Begriff von „mareas“ an, der eine Flut von

Menschen im Protest und Bewegung ausdrückt. Die „mareas blancas“ waren spanische Massenproteste im Gesundheitssektor 2014/2015). Die CGT rief nicht zum 5. Mai auf, hat sich nun aber dem Aufruf zur Marée angeschlossen. Das ist zunächst Mal großartig und eine neue Qualität, weil es den Schluß einer wichtigen Gewerkschaft mit linken Kräften und der außerparlamentarischen Bewegung bedeutet. Die Einzel- und Regionalverbände der CGT hatten sich mehrheitlich in diese Richtung geäußert, der Vorstand nun auch. Hoffen wir, dass es auch dazu führt dass sich am 26. Mai (einem Samstag!) viele derzeit streikende Menschen aus der Arbeiterklasse beteiligen. Die CGT wurde in der französischen bürgerlichen Presse nach dieser Entscheidung prompt angegriffen. „Gewerkschaft wird zu politischem Tendenzorgan“, „CGT verliert Mitglieder“, „CGT lässt sich in politische Ecke drängen“. Insofern hat die CGT auch was zu verlieren, falls dieser Tag nicht gut verläuft.

Der Teufel steckt im Detail

Eine besondere Rolle in diesem Bündnis spielt La France insoumise (LFI). Besonders durch die Rolle von Jean-Luc Mélenchon, der bei den Präsidentschaftswahlen 2017 19,6 % der Stimmen errang, hat gewissermaßen die anderen linken Kräfte pulverisiert. Sowohl die KPF, wie auch die NPA und die PG (Parti de gauche, Abspaltung der PS und derzeit Mitgliedspartei der EuropeanLEFT, und somit Schwesterpartei der LINKEN). Und eben jener Mélenchon (was ist er eigentlich? Lafontaine's politischer Bruder? Wagenknechts Organisationsvorbild? Oder ein radikaler links-bürgerlicher Demokrat dessen

weiter auf Seite 2



Morgen

schauen wir alle auf Frankreich. Eine ausdauernde, aber auch zähe Streikbewegung vereint sich hoffentlich mit der politischen Linken zu einem großen Protesttag gegen Macron. Besser noch, wir fahren hin. Wie es aus Stuttgart einige politische Aktivisten machen werden, denn Straßburg ist ja nicht weit. Wem jetzt die Bilder von 1968 kommen. Ja, es war vor 50 Jahren. Quartier Latin; Polizeigewalt; erste Streiks; mehr Streiks; bombastischer Generalstreik; Fabrikbesetzungen... um den heutigen Tag herum vor 50 Jahre war Frankreich kurzzeitig „außer Kontrolle“. Eine hervorragende Dokumentation „1968- die globale Revolte“ lief am 22. Mai auf arte. Für die Eisenbahner hat der Spendenaufruf des Soziologen Jean-Marc Salmon und anderer Intellektueller bislang 1,1 Millionen Euro gesammelt. Zum Weitergeben und Weitersagen der Link zum Aufruf:

<https://www.leetchi.com/c/solidarite-avec-les-cheminots-grevis-tes-31978353>

Zu der Bewegung in Frankreich hat Adrien Vodslon nun zwei Artikel auf lernnimkampf veröffentlicht. Wir schicken ihm rote Grüße nach Marseille und freuen uns über seine Beteiligung.

Fragen & Kontakt:

E-Mail:

sozialistische.ini.stuttgart@gmail.com

Webseite: wir beteiligen uns am blog www.lernenimkampf.net

Herausgeber:

Sozialistische Ini Stuttgart

weiterer Werdegang nicht am grünen Tisch vorhergesagt werden kann?) mietete für den 5. Mai einen Reisebus, von dem herab er zweimal zu der Demonstration sprach, und die LFI verteilte hunderte von Schildern damit das eigene Logo schön zur Geltung komme. Kein Wunder also, dass sein Verhältnis zu den anderen linken Kräften schwierig ist. Ebenso das zu den Gewerkschaften. Wobei hier höllisch aufgepasst werden muss. Denn seine Kritik im Jahr 2016 („Die Gewerkschaften müssten einen Million Menschen auf die Straße bringen um das hier zu stoppen. Ich bin von ihnen enttäuscht“ Anm.: Präsident Hollande von der sozialistischen Partei konnte damals seine Arbeitsrechtsreformen weitestgehend durchsetzen) traf auch die Sozialpartnerschaftlichen Gewerkschaftsvorsitzende am richtigen Punkt. Auf jeden Fall ist die Einheit in der Aktion derzeit ein vordringliches Thema. Und dazu gehört eben auch, die größeren Organisationen nicht ständig durch das eigene Ego zu vergraulen.

Die gewerkschaftlichen Streiks

Adrien Vodslon hat in seinem Artikel (<https://lernenimkampf.net/2018/05/21/gegen-macron-sucht-die-arbeiterklasse-ihre-staerke-in-der-einheit/>) die Hauptaspekte herausgearbeitet. Zusammen gefasst drei Hauptaspekte:

1. Die Eisenbahner streiken seit dem 3. April mit einer Nadelstichtaktik (2 Tage Streik, 3 Tage arbeiten) gegen die Bahnreform. Einerseits ist es beachtlich, dass der Streik so lange anhält und der Schwerpunktstreik am 14. Mai ein Erfolg war. Andererseits entfaltet er lange nicht die gleiche massive Wirkung wie der große Streik von 1995. Dieser war unbefristet, Streikversammlungen diskutierten über den Fortgang, es war ein „ganz-oder-gar-nicht“ Streik. Die jetzige Taktik erlaubt ein Streiken á la carte, legt es nicht darauf an jeden Streiktag massiv zu gestalten. Auch das kann die Moral beschädigen. Ungelöst ist die Frage des Streikgeldes (s. Kasten). Beachten muss man hier auch die Zersplitterung der Gewerkschaftsbewegung. Diese Nadelstichtaktik war der Kompromiss, der ein vereintes Vorgehen der Bahngewerkschaften möglich machte. CFTD, CGT, SUD und FO haben hier zum ersten Mal seit langem ein gemeinsames Vorgehen vereinbart. So wie es aussieht, wird die jetzige Taktik aber Macron nicht zum Zurückweichen bringen. Es muss also was passieren...

2. Die Air-France Belegschaft hat in einer von der Air France-Geschäftsleitung organisierten Abstimmung eine über mehrere Jahre gestreckte Lohnerhöhung von

Adrien´s heutige Beurteilung der letzten Tage:

Das SNCF-Abstimmungsergebnis...

ist ein Erfolg. Die Gewerkschaften fordern (erfolglos) den Rücktritt des Bahnchefs... die Regierung hat die Übernahme des Bahndefizits angekündigt (was sie eh machen muss), eine eher rechte Gewerkschaft ist daraufhin aus der Kampffront ausgeschert.

Der Streiktag öffentlicher Dienst am 22. Mai...

139.000 Menschen sind frankreichweit auf die Straße gegangen. Die Mobilisierung war schwächer als am 22. März, als viel mehr Eisenbahner dabei waren. Das war in Marseille so, und auch in Paris. Das ist also kein großer Erfolg, aber positiv kann man verbuchen dass die Mobilisierung da ist.

Marée Populaire in Paris...

eine Gruppierung die gegen Polizeigewalt in den Vororten aktiv ist (Kollektiv Adama Traoré) möchte am Kopf der Pariser Demonstration laufen. Darüber gibt es Diskussionen.

Jugend...

von den 800.000 Abiturient/innen haben 400.000 bislang keinen Bescheid über einen Studienplatz erhalten. Das sorgt bereits für viel Stress bei diesen Jugendlichen und könnte zum Unmut beitragen. Am Dienstag haben nach der Pariser Demo Jugendliche versucht eine Schule zu besetzen, sie wurden mit Polizeigewalt daran gehindert und mussten bis zu 2 Tage im Gefängnis verbringen.

6 % abgelehnt. Das war ein Versuch des Managements die Gewerkschaft zu umgehen und vorzuführen. Denn diese hatte dieses Angebot zuvor als zu niedrig abgelehnt. Dies war, wenn man so will, eine kleine ideologische Niederlage für das französische Kapital. Denn wie auch im Falle des Eisenbahnerstreik geht es ihm darum die öffentliche Meinung zu gewinnen. Zu zeigen, dass Belegschaften nicht hinter ihren Gewerkschaften stehen, und Nutzer und Bevölkerung sowieso gegen die „Betonköpfe“ und für Reformen sind. Aber manchmal vertrauen Manager ihrer eigenen Propaganda zu sehr. Das Abstimmungsergebnis war eine echte Überraschung. 55 % dagegen, bei einer Onlinebeteiligung von 80 %. Der Vorstandsvorsitzende von Air France nahm daraufhin seinen Hut.

Übrigens, 2015 verprügelten Gewerkschafter Air-France Manager bei Protesten. Wie man auf diesem kurzen Video sehen kann. Besonders die Kameraeinstellung bei 0:27 m.

<https://www.youtube.com/watch?v=t-KHXdoHCtZo>

3. Mit diesem Vorbild haben die Bahngewerkschaften diese Woche unter der Belegschaft der SNCF eine Abstimmung über die Bahnreform durchgeführt. Hier die dpa-Meldung dazu vom 23. Mai: „Fast 95 Prozent der Teilnehmer hätten gegen die Reform gestimmt, verkündete der Chef der Gewerkschaft CGT-Cheminots, Laurent Brun, am Mittwoch. 61 Prozent der SNCF-Beschäftigten hätten sich an der von den Gewerkschaften organisierten Abstimmung beteiligt.“



© Foto: Jacques Demarthon